

Dienstag, den 16. November 1824.

L a i b a c h.

Seine k. k. Majestät haben geruhet, mit a. b. Entschliebung vom 30. September 1824 folgende Privilegien zu verleihen:

I. Dem Ignaz Blaschke, Privatlehrer, wohnhaft zu Fulnek, im Pölkauer Kreise, für die Dauer von drey Jahren, auf die Entdeckung: „aus inländischen Pflanzen eine Gattung Baumwolle zu bereiten, welche stens die bisher bekannte nicht nur an Weiße, sondern auch an Feinheit übertriffe; stens sowohl allein, als mit der eigentlichen Baumwolle gemischt, zu jedem beliebigen Gebrauche, so wie auch als Untersutter diene; stens der hieraus erzeugten Waare eine, auch selbst im Liegen nicht abnehmende, blendende Weiße verschaffe; stens bey der Mischung dem Gespinnste eine größere Festigkeit gebe, und stens im Vergleiche mit derjenigen Wolle, die man aus den Saamen, Kapseln, Stauden und Bäumen in den Ost- und Südländern gewinnt, wohlfeiler erzeugt werden könne.“

II. Dem Franz Tache, Handelsmann und Gutsbesitzer, wohnhaft zu Como, für die Dauer von drey Jahren, auf die Verbesserung: „in dem Bau der Oefen zum Spinnen der Seidencoccons, wodurch eine wesentliche Ersparung an Brennstoff bewirkt werde.“

III. Dem Joseph Martini, Goldsticker und Zeichner, wohnhaft zu Mailand in der Contrada de Cappellari Nro. 4043, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung „einer neuen Methode, in der Verrfertigung von allen Gattungen erhabener Gold- und Silber-Verzierungs-Stickereyen.“

IV. Dem Friedrich Arlt, landesbefugter Knöpf-, dann Metall- und Plattir-Waaren-Fabrikant, wohnhaft zu Wien an der Landstraße, Ungergasse Nro. 326, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung: „aus der von Joseph Rudolph von Gersdorf erfundenen weißen Nickelmetall-Composition, Gußwaaren, Draht, geschlagene und gewalzte Bleche, mit dem Hammer getriebene, auf der Drehbank von außen aufgezoogene, oder von innen herausgedruckte, gestampfte oder ge-

preßte Arbeiten, endlich Knöpfe, und zwar alle diese Gegenstände in allen Gattungen zu verfertigen.“

V. Dem Cajetan Turconi, Schuhmacher, wohnhaft zu Mailand alla Croce di porta tosa Nro. 60, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung: „von einer Art neuer Überschuhe, aus drey ledernen Sohlen, zwey Riemen, einem metallenen Streifen an der Spitze, einer metallenen Kappe rückwärts, und einem glockenförmigen Abfahze bestehend, welche den Vortheil besitzen, daß sie stens oben gelenkig seyen, und diese Gelenkigkeit durch das Eindringen des Kothses oder des Schnees, wie dieß bey den gewöhnlichen Überschuhen der Fall sey, nicht verlieren; stens mittelst der rückwärtigen Kappe, vor dem Aufspritzen des Kothses bewahren; dann stens an Gewicht nicht zu schwer, und leicht auszubesefern seyen.“

VI. Dem B. Spitzer, Handelsmann, wohnhaft zu Nikolsburg, derzeit in Wien, Stadt Nro. 377, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Verbesserung: „alle Gattungen gedruckter, gefärbter und ungefärbter, fertiger Schnittwaaren, durch eine zusammengefehte Materie so zuzurichten, daß dieselben, sie mögen Jahre lang an einem trockenen oder feuchten Orte liegen, vor jedem Ungeziefer und vor der Fäulniß verwahrt bleiben, und ihre Farbe und Qualität gut erhalten.“

VII. Dem Carl Hummel, Mitinhaber des Dianabad, wohnhaft zu Wien in der Leopoldstadt, Dianabad, für die Dauer von fünfzehn Jahren, auf die Erfindung: „daß mittelst einer Maschine die Tischlerhölzer bearbeitet, und allerley Gefirnsglieder verfertigt werden können.“

Vom k. k. illyr. Gubernium, Laibach am 28. October 1824.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 28. October d. J., den Raths-Protocollen des böhmischen Appellatons: Verichtes, Lucas Guschán, zum Rathe des krainerischen Stadt- und Landesrechtes allergnädigst zu ernennen geruhet.

Wien, den 6. November.

Die Vermählungsfeier Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Franz Carl mit der königl. Prinzessin Sophie von Baiern ist Donnerstag den 4. d. M. auf folgende feyerliche Art vor sich gegangen:

Um 5 Uhr Nachmittags hat sich der gesammte k. k. Hofstaat in der Hofburg versammelt. Die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften begaben sich mit dem gesammten Hofstaate um 6 Uhr aus den Appartements in feyerlichem Zuge nach der Augustiner-Hofkirche. Se. Majestät der Kaiser und Se. Majestät der König von Baiern geleiteten den durchlauchtigsten Bräutigam, Ihre Majestät die Kaiserin und Ihre Majestät die Königin von Baiern die durchlauchtigste Braut. Am Eingange der Kirche erhielt das hohe Brautpaar die Einweihung; die Trauungs-Ceremonie wurde von Sr. kais. Hoheit und Eminenz, dem Erzherzoge Rudolph, Cardinal und Erzbischof von Olmäh, vollzogen, und nach derselben das feyerliche Tedeum angestimmt, während welchem die gewöhnlichen Kanonen- und Infanterie-Salven gegeben wurden.

Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften begaben sich sodann, in Begleitung des gesammten Hofstaates, in die Appartements zurück, und es erfolgte die Vorstellung und Ablegung der Glückwünsche des Adels an die neu vermählte Frau Erzherzogin im Ceremonien-Saale.

Indessen hatte sich das diplomatische Corps in der k. k. geheimen Rathskube versammelt, von welchem die H. Botschafter einzeln, nach ihrem Range, nach denselben die H. Minister des zweyten Ranges zugleich zur Audienz bey Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin sowohl als Ihren Majestäten dem Könige und der Königin, dann dem durchlauchtigsten Brautpaare, gerufen wurden. Auf gleiche Art wurde die Frau Gemahlinn des englischen Hrn. Botschafters allein in dem innern Appartement, nach derselben aber die Frauen Gemahlinnen der Hrn. Gesandten im Spiegelzimmer, von Ihren Majestäten und dem durchlauchtigsten Brautpaare empfangen.

In der Zwischenzeit war in dem k. k. großen Redoutensaale Alles zum großen Bankett vorbereitet worden, und nachdem der k. k. erste Obersthofmeister, Fürst zu Trauttmansdorff, Sr. Majestät dem Kaiser hiervon die Meldung gemacht hatte, geruheten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften mit dem gesammten Hofstaate sich zur offenen Tafel zu verfügen, bey welcher das diplomatische Corps und der k. k. Hofstaat die Aufwartung

machten. Den Tafeldienst verrichteten die k. k. Truchesse; die k. k. Edelknaben wechselten die Teller und Bestecke. Nach dem ersten Trunke wurde die dritte Salve gegeben. Die k. k. Hofcapelle führte während der Tafel gewählte Musik- und Gesangstücke auf.

Nach der Tafel begaben sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften, unter Begleitung des gesammten Hofstaates, in das innere Appartement zurück.

Diese, die Herzen aller treuen Unterthanen mit Freude erfüllende Verbindung umschlingt nun die beyden erhabenen Herrscherhäuser, und die Ihrem mildem Zepfer untergebenen Nationen, mit doppelten Banden der Freundschaft.

Bey der am 10. d. M. Statt gefundenen Ziehung der Lotterie der Herrschaft Raunach und des Gutes Gerlachstein sind die Haupttreffer, nämlich die Herrschaft Raunach auf Nr. 131,254 das Gut Gerlachstein — 46,442 Ein Gewinnst von 1000 Stück

Ducaten — 94,944
 gefallen. Nr. 113,934 hat 500 Ducaten; Nr. 25,176 400 Ducaten; Nr. 134,692 300 Ducaten; Nr. 20,607 200 Ducaten, und Nr. 107,657 100 Ducaten gewonnen. Die Ziehung wird noch fortgesetzt.

De u t s c h l a n d.

Am 26. October Abends zwischen 5 und 6 Uhr brach über Darmstadt ein furchtbares Gewitter aus, wobei ziemlich große Kiesel fielen. Um dieselbe Zeit war auch in Frankfurt am Main ein Gewitter.

F r a n k r e i c h.

Der Herzog von Doudeauville hat dem Großalmsenier die Herzen Ludwigs XIII. und Ludwigs XIV. übergeben. Der König hat befohlen, daß diese Reste seiner erlauchten Vorfahren, so wie einige Überbleibsel der Körper Heinrichs IV. und der Königin Maria von Medicis, heute in die Grabgewölbe von St. Denis niedergelegt werden sollen. Diese theuren Reliquien, deren Authenticität erwiesen ist, wurden gerettet, als im Jahr 1793 die königlichen Gräber der Profanation unterlagen. Damahls — am 12. October 1793 — öffnete die Horde der Revolutionsmänner zuerst das Grabgewölbe der Bourbons, und Heinrichs IV. Leiche war die erste, worauf sie kamen. Die Gesichtszüge des edlen Königs waren noch ganz kenntlich. Noch andere Leichname sahen sich wohl erhalten, besonders Ludwigs XIII. und Ludwigs IV. Erst vier Tage später ward der Sarg, worin Ludwig XV. lag, weggebracht. Dann wurden

die Grabgewölbe der früheren Könige geöffnet. Ludwigs des Heiligen Gebeine fanden sich nicht. Sie waren schon 1297, als er canonisirt wurde, herausgenommen worden. Am 18. Jänner 1794 ward durch Zerstörung des Grabes Königs Franz I. die Profanation der Gräber, nachdem sie über drey Monate gedauert hatte, geschlossen.

Großbritannien und Irland.

Aus Quebec (in Canada) wird gemeldet, daß das Riesenschiff Christoph Columbus, welches auf den dortigen Werften erbaut worden war, am 8. September nach England unter Segel gegangen ist. Der Hauptzweck bey der Erbauung eines solchen Kolosses war, die möglichst größte Masse von Schiffbauholz auf ein Mahl nach England zu schaffen. Der Columbus faßt eine Last von 3700 Tonnen, also über das Doppelte eines Linien-Schiffes vom ersten Range. Er geht aber dessenungeachtet nicht mehr als 21 Fuß in die Tiefe, und ist bloß mit 80 Individuen bemannt. Während der ersten Tage wird er eine schwierige Fahrt haben, wegen der vielen Untiefen in dem St. Lorenzstrom. Dieser Meerriesen wird von dem Dampfboot Herkules buglirt werden. Der Erbauer dieses Schiffes, Hr. Ward, will ihm einen noch kolossalern Nebenbuhler geben, welcher nicht weniger als 320 Fuß in der Länge, auf eine Breite von 60 und eine Tiefe von 35 Fuß haben wird.

Osmanisches Reich.

Der österr. Beobachter vom 6. November enthält folgende Berichte aus Constantinopel vom 10. und 14. October.

Am 8. und 9. d. M. wurden einige 60 bey Ipsara und in andern Gefechten eroberte griechische Schiffe hier eingebracht, und längs den Stadtmauern in den Hafen geführt. Die Wirkung dieses Schauspiels auf das Volk und die Milizen fiel aber nicht so aus, wie man es erwartet hatte, weil sich in den nähmlischen Tagen eine Menge beunruhigender Gerüchte über die den Flotten zugestoßnen Unfälle verbreiteten, Gerüchte, welchen die Nachricht von der Rückkehr des Kapudan Pascha nach den Dardanellen, bald allgemeinen Glauben verschaffte.

Die Thatfachen, worauf sie sich gründen, sind jetzt noch so unvollkommen bekannt, daß es schlechterdings unmöglich wäre, eine befriedigende Darstellung derselben zu versuchen. Was man von den Vorfällen im Archipelagus in den letzten drey Wochen weiß, oder zu wissen glaubt, beruht durchaus auf unzusammenhängenden und unverbürgten Aussagen einzelner Schiffscapitäne oder Seefahrer; bis zum heutigen Tage ist uns

kein zuverlässiger Bericht, weder türkischer noch französischer, zu Gesicht gekommen; und selbst die uns bekannten griechischen reichen nicht über den 20. September. Wir müssen uns daher auf die wenigen, einigermaßen glaubwürdigen Angaben beschränken, aus welchen allein für jetzt ein allgemeiner, wenn auch unvollständiger Umriss jener Vorfälle entnommen werden kann.

Die Resultate der bis zum 10. September zwischen Budrun und der Insel Cos Statt gehaltenen Seegefechte haben wir in unsern Berichten vom 25. September (S. Laib. Zeit. vom 26. October), mit Berichtigung unserer frühern Angaben, angezeigt. Sie finden sich durch die seitdem erschienenen griechischen Berichte (deren am Schlusse dieses Artikels Erwähnung geschehen wird), in allen wesentlichen Punkten bestätigt. Die Gefechte vom 16. und 17. September, die Anfangs hier als sehr vortheilhaft für die vereinigten türkischen Flotten geschildert wurden, müssen von keiner sonderlichen Wichtigkeit gewesen seyn; wenigstens ist nichts näheres darüber zu unserer Kenntniß gelangt. Aberhaupt ist es sehr wahrscheinlich, daß sich nach dem 10. September, und bis zur Abfahrt der ottomanischen Flotte aus dem Meerbusen von Budrun, in den dortigen Gewässern nichts bedeutendes mehr zugetragen hat. Ein kurzer, aber einfacher und bestimmter Consular-Bericht aus Stancho (Cos) vom 28. September, erhebt diese Wahrscheinlichkeit für uns zur Gewissheit.

Am 17. (nach eben diesem Bericht, nach andern Angaben am 19.) September lief der Kapudan Pascha mit seiner ganzen Flotte, nebst einigen 40 ägyptischen Schiffen und einigen tausend Mann ägyptischer Truppen von Budrun aus, und zwar, wie sich kaum mehr bezweifeln läßt, mit dem Vorsatz, die Unternehmung gegen Samos zu erneuern. Am 24. ankerte er bey Myconi, und blieb am 25. vor dieser Insel, ohne zu landen. Am 27. ward er von einem heftigen Sturm zwischen Myconi und Andros überfallen. Am 28. soll er in dem Hafen von Mithlene mit 6 Fregatten eingelaufen seyn, denen sich bald nachher mehrere, vom Sturm zerstreute, wieder angeschlossen.

Über die Geschichte der hierauf folgenden Tage sind nun nichts als höchst unsichere Bruchstücke vorhanden. Was den Kapudan Pascha eigentlich bewogen hat, dem Hafen von Mithlene zu verlassen, und nach den Dardanellen zu segeln, ist noch völlig im Dunkeln. Mit Gewissheit weiß man, daß er (oder wenigstens ein Theil seiner Flotte) am 6. October mit der griechischen Escadre zwischen Mithlene und Scio zusammen traf. Ein rus-

fischer Schiffscapitän begegnete an diesem Tage beyden Flotten, und zählte 100 türkische, 60 griechische Segel. Derselbe hat, nach seiner Aussage, in der Nacht vom 6. zum 7., in weiter Entfernung am Horizont mächtige Feuerfäulen aufsteigen sehen, und starke Explosionen gehört. Das nämliche wird auch von andern Personen, die sich in See befanden, bezeugt; und es ist daher Grund genug zu vermuthen, daß die türkische oder ägyptische Flotte in jener Nacht harte Unfälle erlitten habe. Dagegen versichert ein gestern hier angekommener Ionischer Capitan, diese Unfälle wären weniger wichtig gewesen, als die ersten übertriebenen Sagen sie geschildert hätten; der Verlust der Türken bestehe aus einer Freygatte und einer Brigg, beyde durch Brand zerstört, und 8 oder 10 auf den Strand gerathenen Transportschiffen. In einem Consularbericht von Tenedos wird sogar behauptet, der Kapudan Pascha könne bey den Ereignissen vom 6. und 7. nicht mehr zugegen gewesen seyn, indem der Berichts-Erstatter ihn an demselben Tage mit mehreren seiner Schiffe bey Tenedos gesehen habe. Unterdessen ist er am 7. in den Hellespont eingelaufen.

Über das Schicksal der ägyptischen Flotte ist die Ungewißheit, oder vielmehr Unwissenheit noch größer. Ein beträchtlicher Theil derselben scheint in Budrun zurück geblieben zu seyn, der andere, der den Kapudan Pascha begleitete, sich von ihm getrennt zu haben. Ein fränkischer Schiffs-Capitän begegnete bey Scio am 7. October 44 ägyptischen Schiffen, die nach Süden steueren, vermuthlich in der Absicht, in ihre vorige Station bey Cos zurückzukehren, wenn anders die Feinde sie nicht daran gehindert haben.

Welche weitere Aufklärungen wir über alle diese Begebenheiten auch erhalten mögen, für die Pforte ist es immer empfindlich genug, daß der dießjährige See-Feldzug, ohne ein wesentliches Resultat herbeygeführt zu haben, als geschlossen betrachtet werden muß.

Ver mischte Nachrichten.

In der Nacht vom 3. auf den 4. November wurde das Rainachthal (in Steyermark) von einem schweren Gewitter heimgesucht, das, von der Judenburg Gegend kommend, sich über Voitsberg, Moskirchen und Lannach gegen Wildon und Feldkirchen hinzog, und unter heftigem Blitz und Donner sich auch des Hagels entlud, der am folgenden Tage auch noch Mittags auf den Dächern zu sehen war.

Zum Glück waren alle Feldfrüchte im Rainachthale schon eingebracht. So ging den dieses Gewitter, welches ungeachtet des Eintritts des Winters und des vielen Schnees auf den Bergen so heftig wie im Sommer wüthete, ohne Schaden vorüber.

NACHRICHT.

Freitag den 19. November d. J. wird die hiesige philharmonische Gesellschaft Abends um 7 Uhr im landständischen Redouten-Saale zum Besten ihres Fonds ein grosses Vocal- und Instrumental-Concert geben.

Curs vom 10. November 1824.

	Mittelpreis.											
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C. M.)	94 1/4											
Verloste Obligationen u. Ararial-Obligationen der Stände von Tyrol	<table border="0"> <tr> <td>zu 6 v. H.</td> <td align="right">—</td> </tr> <tr> <td>zu 5 v. H.</td> <td align="right">94 1/8</td> </tr> <tr> <td>zu 4 1/2 v. H.</td> <td align="right">—</td> </tr> <tr> <td>zu 4 v. H.</td> <td align="right">—</td> </tr> <tr> <td>zu 3 1/2 v. H.</td> <td align="right">—</td> </tr> </table>	zu 6 v. H.	—	zu 5 v. H.	94 1/8	zu 4 1/2 v. H.	—	zu 4 v. H.	—	zu 3 1/2 v. H.	—	
zu 6 v. H.	—											
zu 5 v. H.	94 1/8											
zu 4 1/2 v. H.	—											
zu 4 v. H.	—											
zu 3 1/2 v. H.	—											
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C. M.)	52 1/8											
Obligationen der allgem. und ungar. Hofkammer	zu 2 v. H. (in C. M.) 41											
detto detto	zu 1 3/4 v. H. (in C. M.) 35 7/8											
	(Ararial) (Domest.) (C. M.) (C. M.)											
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Ens, von Böhmen, Mähren, Schlesiens, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz.	<table border="0"> <tr> <td>zu 3 v. H.</td> <td align="right">—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/2 v. H.</td> <td align="right">51</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/4 v. H.</td> <td align="right">—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 v. H.</td> <td align="right">40 4/5</td> </tr> <tr> <td>zu 1 3/4 v. H.</td> <td align="right">—</td> </tr> </table>	zu 3 v. H.	—	zu 2 1/2 v. H.	51	zu 2 1/4 v. H.	—	zu 2 v. H.	40 4/5	zu 1 3/4 v. H.	—	
zu 3 v. H.	—											
zu 2 1/2 v. H.	51											
zu 2 1/4 v. H.	—											
zu 2 v. H.	40 4/5											
zu 1 3/4 v. H.	—											

Bankactien pr. Stück 1140 in C. M.

Wechsel-Curs.

	(in C. M.)	
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Nthlr.	158 1/2 B.	6 Woch. 2 Mon.
Augsburg, für 100 Guld. Curr. Guld.	99 3/4	Usa. 2 Mon.
Frankfurt a. M. f. 100 G. 20 fl. F. Guld.	99 5/8	2 Mon. f. Sicht. i. d. Messe.
Genua, für 1 Gulden Soldi	62 G.	2 Mon. f. Sicht.
Hamburg, für 100 Thlr. Banco Nthlr.	144 3/8 B.	2 Mon. f. Sicht.
Livorno für ein Gulden . . . Soldi	57 1/4 G.	2 Mon.
London, Pfd. Sterl. Gulden	9-48 Br.	3 Mon. 2 Mon.